Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 73 (2011)

Heft: 1: Gesucht Lehrerinnen und Lehrer

Rubrik: Stufenverbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grosser Mangel an Heilpädagogischen Lehrpersonen im Kanton Graubünden

Die vom Kanton GR in Auftrag gegebene Studie zum Thema Lehrpersonenmangel belegt eindeutig, dass sich die Situation der Heilpädagogischen Lehrkräfte in Graubünden in den kommenden Jahren noch zusätzlich verschärfen wird. In Graubünden hat es nach wie vor viel zu wenig ausgebildete HeilpädagogInnen.

VON URSULA GUJAN UND EDITH HASSLER, CO-PRÄSIDENTINNEN HLGR

Dieses Ergebnis erstaunt nicht. Der HLGR hat bereits im Zuge des Kernprogramm 2010 eine interne Erhebung gemacht mit dem Fazit, dass nur etwa die Hälfte der benötigten Heilpädagogischen Lehrpersonen rekrutiert werden können. Mit einer Eingabe ans AVS hat der HLGR bewirken können, dass der Kanton vier Studiengänge lanciert hat. Im Januar 11 wird vorerst mit der letzten Studiengruppe gestartet. Diese Zuwendung seitens des Kantons werten wir hoch. Sie löst aber das Problem nur am Rande.

Die Gründe für den Mangel sind vielschichtig

A Die IV gibt die Verantwortung an die Kantone ab: Mit der NFA Schweiz, das heisst mit dem Rückzug der IV aus dem sonderpädagogischen Bereich, haben sich die heilpädagogischen Berufe und Arbeitsfelder verschoben. Die veränderten Arbeitsbedingungen verunsichern.

B Sonderpädagogisches Konzept GR: Erklärtes Ziel des Erziehungsdepartements Graubünden ist, eine Schule für alle zu haben. Kinder mit besonderem Förderbedarf, auch aus dem hochschwelligen Bereich, werden unter Begleitung einer Schulischen Heilpädagogin in Regelklassen integriert. Viele Heilpädagogen werden aus den Integrierten Kleinklassen in die Integrative Sonderschulung abgezogen. Die bisherige Legasthenie- bzw. Dyskalkulietherapie wird an grösseren Orten Teil der IF-Unterstützung. In vielen IKK arbeiten Lehrpersonen ohne heilpädagogische Zusatzqualifikation. Seit 1989 gibt es keine Legasthenietherapeutenausbildung mehr, obwohl die Therapien immer noch angeboten werden.

C Hohe Anforderungen an die Ausbildungswilligen: Das Berufsbild der SHP ist relativ unscharf, weil sich die Arbeit aus den Bedürfnissen vor Ort ableitet. Die geforderte Ausbildung beruht auf hohen, wissenschaftlich ausgerichteten Grundlagen. Sie bedeuten für die Ausbildungswilligen eine grosse zeitliche Investition.

D Kleine Schulen: In unserem Kanton sind die Schulen sehr heterogen. Die Bedürfnisse sind sehr unterschiedlich. Dies generiert Klein- und Kleinstpensen oder lange Anfahrtswege für eine regional angestellte Heilpädagogin. Eine sinnvolle Organisation ist schwierig, ein Vollpensum kaum möglich.

E Genderfrage: Im heilpädagogischen Bereich arbeiten viele Frauen, die im Laufe ihrer Berufstätigkeit häufig das Anstellungspensum zu Gunsten der Familie reduzieren.

F Unsichere Arbeitspensen: In der Sonderschulintegration sind Pensen oft ausschliesslich an die Kinder mit ausgewiesenem Förderbedarf gebunden. Wird ein Integrationsvorhaben verändert oder gar aufgelöst, muss das Pensum der SHP neu zusammengestellt werden. In der Regel übernimmt die SHP in einer kleinen Schule nicht nur die Sonderschulintegration, sondern auch die IKK und die Legasthenie und wird dabei von unterschiedlichen Trägerschaften angestellt.

Auswirkungen, die Sorge bereiten

Immer mehr Lehrpersonen erhalten eine provisorische Zulassung für kleine Pensen im heilpädagogischen Sektor. Sie arbeiten mit sehr viel Engagement und Empathie. Es fehlen ihnen aber oft die heilpädagogischen Grundlagen, die Kenntnisse der Ansätze und die daraus ableitbaren Handlungsmöglichkeiten. Sie werden zu wenig begleitet, und es fehlt an qualifizierter Aufsicht. Nicht immer ist deshalb der heilpädagogischen Arbeit Erfolg beschieden.

Für Heilpädagogen gilt als Kernaufgabe ihrer Arbeit, mit allen Beteiligten einen individuellen Weg zu finden. Sie fordern Lernende heraus und provozieren Entwicklungen. Dabei sollen sie Schranken abbauen, räumliche und technische Hindernisse überwinden und unpassende Einstellungen und Beziehungen im sozialen Umfeld thematisieren. Dies sind grosse Herausforderungen mit hohen Ansprüchen an die Personen und an das System Schule. Packen wir's an!